

Das kunstseidene Mädchen

von Irmgard Keun

Bühnenfassung: Gottfried Greiffenhagen

Doris: Christine Stallbaumer
Regie: Susanne Heydenreich
Kostüm und Ausstattung: Maria-Lucia Tunas
Regieassistenz und Technik: Marcus Harms

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben, Verlag für Bühne, Film und Funk, Berlin
Eine Produktion des Theater der Altstadt im Westen/Stuttgart

Inhalt

Wir befinden uns am Beginn der 30-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Doris, ein 18-jähriges Mädchen, lebt in einer Kleinstadt in der Provinz. Doch das Leben dort ist ihr viel zu langweilig. Sie will was besonderes sein – sie will ein Glanz werden“.

Sie schafft auch den Sprung ans Theater. Ihre Karriere wird dort jäh beendet, weil sie einen Pelzmantel stiehlt. So flieht sie im geklauten Pelzmantel, kunstseidenen Strümpfen und mit einem Kopf voll Illusionen in die große Stadt Berlin. Nun will sie dort ihr Glück versuchen - aus der faden Provinz in die glänzende Metropole, aus der Sackgasse auf der Karriereleiter: So hat sich Doris das vorgestellt. Am Ende ist sie weiter unten als je zuvor.

Irmgard Keun

Autorin

1910 in Berlin geboren, hat mit ihren ersten beiden Romanen Gilgi- eine von uns und Das kunstseidene Mädchen (1931 und 1932) sensationelle Erfolge. 1933 beschlagnahmten die Nazis ihre Bücher. 1935 geht sie ins Exil. Joseph Roth wird ihr Lebensgefährte. 1940, nach der Trennung von Roth, kehrt sie mit falschen Papieren nach Deutschland zurück, wo sie unerkannt lebt. Im biedereren Literaturbetrieb der Nachkriegszeit kann sie nicht mehr an ihre früheren Erfolge anknüpfen, bis ihre Romane Ende der Siebziger Jahre von einem breiten Publikum wiederentdeckt werden. Irmgard Keun stirbt 1982.

Christine Stallbaumer

SchauspielerIn

Geboren 1978 in Innsbruck. 1992 – 1996
Schaupielschule Fröhlich - Cingl am Landestheater in Innsbruck. 1996 Bühnenreifepfung in Wien.

Die wichtigsten Rollen:

Evchen („Der zerbrochene Krug“) ,Laura („Die Glasmagier“) ,Emily („Unsere kleine Stadt“), Gretchen („Faust“), Die kleine Hexe („Die kleine Hexe“), Doris („Das kunstseidene Mädchen“), Constanze („Amadeus“), Ronja („Ronja Räubertochter“), Tina („Nellie Goodbye“)

Susanne Heydenreich

Regie

Die gebürtige Münchnerin ist Intendantin des Theater der Altstadt im Westen in Stuttgart, das 1958 von ihren Eltern gegründet wurde. Nach Engagements als SchauspielerIn in der Schweiz, Schwäbisch Hall, Krefeld und am Badischen Staatstheater Karlsruhe kehrte sie 1992 an das Theater ihrer Eltern zurück und übernahm 1996 die Intendanz.

Textauszüge

[...] sofort lud mich auch ein Mann aus der Großindustrie ein er sah aus wie...na ja. Er holte Freikarten beim Portier im Schauspielhaus denn wer Geld hat der hat Beziehungen und braucht nicht zu zahlen. - Man kann furchtbar billig leben wenn man reich ist.

[...]

In der Nürnberger ist ein Lokal mit gerafften Gardinen und die Musik ist so geblüht wie ein Chiffonkleid das gleich zerreißt. Sehen sie, man sollte nie Kunstseide tragen mit einem Mann. Na die zerknautscht immer so schnell und wie sieht man dann aus nach sieben reellen Küssen und gegen Küssen.

[...]

Dann sagt mir doch der Brenner seine Gedanken über die Liebe. Die waren aber gar nicht klug. Ich sag zu ihm: „Liebe ist zufällig zusammen betrunken sein und aufeinander Lust haben und sonst Quatsch.“

Er sagt: „Liebe ist kein Geschäft“ und ich sag ihm, dass hübsche Mädchen sehr wohl ein Geschäft sind, und dass das überhaupt nichts mit Liebe zu tun hat, und dass ich überhaupt nichts von Liebe wissen will, und dass ich überhaupt nicht will. Da flüstert er: „Aber ich hab so eine Sehnsucht“ und dabei wurden seine Augen noch toter. Er hat sich nicht getraut mich zu küssen. Und ich dacht früher immer man kann nur mit Geld helfen. Helfen kann man ja sowieso niemanden aber wohl ein Freude machen aber das geht niemanden was an mein Taubenbuch nicht und mich nicht und überhaupt niemanden.

Ich bringe ihm Berlin das in meinem Schoß liegt.

[...]

Tilli sagt Männer sind nichts als sinnlich und wollen nur das aber ich sage: Tilli Frauen sind auch manchmal nur sinnlich und wollen auch manchmal nur das. [...]

Kritiken

[...] Stallbaumer gibt dem Text kraftvolle Präsenz [...] sie spielt das junge Mädchen im Moloch Berlin als kesse, außerordentlich sinnliche Biene, als eine Art Stehauffrau [...]
(C. Beintmann/Stuttgarter Zeitung/März 2001)

[...] die junge Tiroler SchauspielerIn hat ihre Figur Doris sichtlich lieb gewonnen. Sinnlich, verspielt, aber nicht selbstverliebt stellt sie "Das kunstseidene Mädchen" auf die Bühne des ORF-Kulturhauses [...] ein einfühlsamer Abend [...] eine Christine Stallbaumer die vor allem unheimlich viel Gespür für das Komische hat.
(wa/TT/Januar 2002)

[...] altkluge Lebensregeln sagt Doris sich anfangs ständig vor. Aber Christine Stallbaumer tut das mit einem solch kindlichen Eifer, dass man Doris dafür gern haben muss.

[...] schon liegt ein Glanz, ein Leuchten und sanftes Strahlen über ihr, weil Stallbaumer dem "kunstseidenem Mädchen" die Tonfälle von Naivität, Unschuld und Herzlichkeit gibt.
(T.Wirth/Fränkische Landeszeitung Westmittelfranken/Juli 2002)